

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 29. Donnerstag, den 20. Juli **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Fasten vor dem heiligen Abendmahle.

Es herrscht bei sehr Vielen die Gewohnheit, am Morgen des Tages, wenn sie zum heiligen Abendmahle gehen wollen, nichts zu essen und zu trinken. Es schreibt sich diese Gewohnheit noch aus den Zeiten des Papstthums her, wo man glaubte, daß Brot und Wein sich wirklich in den Leib und das Blut Jesu verwandle und wo man folglich dafür hielt, es sey höchst unrecht, daß eine solche übernatürliche und göttliche Speise mit einer gemeinen, irdischen vermengt werde. Wir evangelischen Christen sind wohl eines bessern überzeugt und wissen, daß Brot und Wein im Abendmahle wie irgend eine andere Speise empfangen und verdaut wird, daß nur durch den Glauben auf eine übernatürliche Weise nach der alten Bestimmungsformel in, mit und unter dem Brot und Wein der Leib und das Blut Christi uns mitgetheilt werde, daß beides nur als Seelenspeise, als Mittel zur Frömmigkeit bei unserm christlichen Wirken diensam sei; dessen ungeachtet ist jene alte Gewohnheit des Fastens, worauf man unter den Katholiken überhaupt so viel hält, geblieben; sie geht von Eltern auf Kinder über. Der Endzweck des heiligen Abendmahls ist Besserung. Das alles nun, wodurch dieser Endzweck erreicht werden kann, gehört zum rechten Genuß desselben und zur würdigen Vorbereitung auf dasselbe. Alles übrige ist außerwesentlich und kann also so gut wegbleiben als beibehalten werden; es dient höchstens das Tragen schwarzer Kleider an diesem Tage zum äußern Anstande und zur sinnlichen Feierlichkeit. Wird aber der Kommunikant durchs Fasten am Abendmahlstage ruhiger und frömmer? Das wohl nicht, aber — — Vater, Großvater und Urgroßvater fasteten — und ich wurde von Jugend auf dazu angehalten — so lautet die Antwort. Es ist dieses ein sehr unhaltbarer Grund zur Beibehaltung des Fastens. Ein sehr wichtiger Grund für die Abschaffung des Fastens ist der, daß es sehr oft der Gesundheit nachtheilig wird. Es sind oft Fälle da gewesen, daß Kommunikanten vor dem Genusse des heiligen Abendmahls krank geworden sind, und als man die Ursache erforschte, so fand es sich, daß sie, als sie sich bei Nebel, Frost und Winde frühzeitig auf den Weg gemacht, weder Speise noch Trank zu sich genommen hatten. In welch erhöhtem Grade muß nun das Unwohlsein erst eintreten, wenn der Kommunikant mit nüchternem Magen vielleicht einen Weg von 1 Stunde und

noch weiter zurücklegen muß, ehe er seine Kirche erreicht! Wie Vielen mag übel zu Muthe sein, die sich's gar nicht erst merken lassen! Krämpfe, Epilepsie sind oft schon in Folge des nüchternen Magens in der Kirche zum Schrecken der Kirchleute ausgebrochen. Es ist durchaus nicht Jedermanns Sache, den Magen früh Morgens wider Gewohnheit zum Darben zu zwingen. Wie kann ein Mensch von schwacher Leibesconstitution, ein von einer harten Krankheit kaum Genesener, wie können Schwangere ꝛc. dabei bestehen? Werden nicht diese Alle sich manche Uebel und Beschwerden zuziehen und auf's neue krank werden? Will das Gott? Will er nicht vielmehr, daß wir für Leben und Gesundheit die möglichste Sorge tragen sollen? Versündigen wir uns nicht sogar, wenn wir diese Sorge unterlassen? Der Stifter des heiligen Abendmahls befahl, daß wir es zu seinem Andenken und oft genießen sollen; Paulus sagt, daß wir es würdig genießen sollen, aber keiner sagt ein Wort, daß wir vorher fasten sollen. So etwas anzurathen, konnte ihnen auch gar nicht in den Sinn kommen; denn grade zur Abendzeit, bei der Mahlzeit setzte Jesus das Abendmahl ein, also da gerade, als er und seine Apostel doch wohl schon mehrmals den Tag über Speise und Trank zu sich genommen, und auch jetzt wohl gesättigt waren. Die ersten Christen aßen es ja auch nach den Liebesmahlen. Wer nun bei dieser feierlichen Handlung leiblichen Hunger verspürt, sich übel und verdrießlich befindet, in Sorge stehen muß, daß mancherlei üble Zufälle des Körpers in ihm rege werden, kann der die nöthige Andacht und Aufmerksamkeit haben? Wünscht er nicht vielmehr sehnlichst das Ende herbei, und dankt endlich Gott, daß die Zeit, wegzugehn und den Hunger zu stillen gekommen sei? — Sollte Luthers Ausspruch nichts gelten, wenn er sagt: Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; der aber ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben ꝛc. — Von eitel gläubigen Herzen also ist die Rede, nicht aber von eitel leeren Magen. Gott sieht gewiß auf jene; nicht auf diese. Aber so geht's gemeiniglich. An Nebendinge halten wir uns — und die Hauptsache verlieren wir aus den Augen. So geht der Trunkenbold wohl alle halbe Jahre zum heiligen Abendmahle. Er thut sich Zwang an, an diesem Morgen kein Tröpfchen zu nehmen; aber kaum ist's vorbei, so nimmt er's quartweise. Das ist ein jämmerlicher Unverstand. Nicht also. Man esse, man trinke — mäßig, wie man es jederzeit thun soll. Man beherzige, was Paulus sagt: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit ꝛc. — Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen, auch wenn er streng gefastet hätte; aber wer sie bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen, auch wenn er wie sonst, sich sein Frühstück hätte wohl schmecken lassen.

—d.

So vergehn des Lebens Herrlichkeiten,
So vergeht das Traumbild eitler Macht!

Wer jetzt in Paris über den Carousselplatz vor dem Gitter des Hofes der Tuilerien vorübergeht, kann daselbst zuweilen auf den Stufen, die zu dem Pavillon Marsan führen, einen schwarz gekleideten kleinen Knaben sehen, dessen Diener und Dienerinnen, gleichfalls schwarz gekleidet, einen Kreis um das Kind bilden und jede seiner Bewegungen mit der größten Wachsamkeit beobachten. Es ist ein Knabe von ohngefähr 5 J., blond, rosig, frisch und gesund. Er spielt bald mit einem Balle, bald mit einem andern Spielwerk. Die Vorübergehenden bleiben dann wohl vor dem Gitter stehen und betrachten den Knaben und seine Spiele. Dann flüstert Einer dem Andern zu: Das ist der Kronprinz, der Graf von Paris; eines Tages wird er König der Franzosen werden. — Vor 30 Jahren sah man in demselben Hofe, an derselben Stelle einen andern Knaben, er klatschte in die kleinen Hände und sprang vor Freuden umher bei dem Anblicke der Krieger und der Reihen der glänzenden Offiziere, die den Wagen seines Vaters umdrängten. Zur Ergötzung dieses Knabens hatte man sanfte blendend weiße Lämmer zum Ziehen seines Kinderwagens abgerichtet, dem bereits seine künftigen Kammerherren, die Söhne derjenigen, welche als solche in den Gemächern seines Vaters den Dienst versahen, nachfolgten. Als man ihn so in seiner mit goldnen Bienen verzierten kleinen Equipage sah, flüsterte Einer dem Andern zu: Das ist der König von Rom, der Sohn Napoleons; eines Tages wird er Kaiser der Franzosen werden! — Vor 14 Jahren beobachtete gleichfalls in dem Hofe aus den Fenstern des Pavillon Marsan ein dritter Knabe das Vorbeimarschiren der königl. Garden, warf mit seinen Händchen den Fahnen und Soldaten Küsse zu und belustigte sich damit, den Schall der Trommeln

und Pfeiffen nachzuahmen. Beim Anblick dieses Knabens flüsterte Einer dem Andern zu: Das ist das Kind der Vorsehung, das ist der Sohn des Herzogs von Berry, der Herzog von Bordeaux; eines Tages wird er König von Frankreich werden.

Und jetzt, jetzt, wo sind sie, sie, denen man eine so hohe Bestimmung vorher gesagt hatte? Der Eine ruht, eine Leiche, in der kais. Gruft zu Wien; der Andere lebt unthätig in der Verbannung, ohne Macht, ohne Thron; der Dritte trägt Trauer um seinen Vater, der dem Throne näher stand, als er selbst, und der dennoch in den Staub geschleudert wurde, obgleich auch ihm die glänzendste Zukunft verheißen war. — O Gott, was ist menschliche Größe! —

Vermischtes.

Der Predigtamts-Candidat Carl Heinrich Ferdinand Vogel ist als Diaconus zu Rothenburg und Pfarrer an der Filialkirche zu Sänitz bestätiget worden.

Zu Justitiaren sind ernannt worden: für Ullersdorf, Wilhelminenthal und Baarsdorf Knaust; für Ober-Horka, Kieslingswalde, Ober-Neundorf, Nieder-Girbigsdorf, Nieder-Markersdorf, Groß- und Klein-Baudiß von Rabenau in Görlitz; für Ober-Girbigsdorf mit Rosenfelde Pudor zu Reichenbach.

Am 13. Juli Nachmittags gegen 5 Uhr schlug der Blitz in Berlin in eine vor dem schlesischen Thore gelegene Bockwindmühle ein, setzte dieselbe augenblicklich in Flammen und tödtete einen Müllerpurschen auf der Stelle, welcher mit dem Mühlenmeister auf einige Augenblicke die Mühle verlassen hatte, um auszuthüren und sie nach der veränderten Richtung des Windes zu stellen. Der Müllermeister, Namens Schmidt, wurde bewußtlos zur Erde niedergeworfen und ist noch an demselben Abende gestorben. Einen zweiten Müllerpurschen, der in der Mühle zurückgeblieben und wahrscheinlich auch vom Blitze getroffen, oder auch betäubt worden war, so daß er sich nicht mehr hatte retten können, fand man verbrannt vor. Nur noch einzelne Theile des Körpers waren sichtbar.

Der artesische Brunnen von Grenelle hat schon einigemale kleine schwarze Fische ausgeworfen, an denen man keine Augen entdecken kann.

Ungleichnamige Electricitäten und Pole des Magnets ziehen sich an; dieses Gesetz findet man überall wieder. Kleine Männer lieben große Weiber und kleine Weiber große Männer, die Geschwätzigen lieben die Schweigsamen; die Vielesser speisen gern mit denen, welche wenig essen; die Starken verbinden sich mit den Schwachen; geistreiche Männer suchen nur Frauen, welche sich mit der Haushaltung beschäftigen; Schriftstellerinnen haben selten geistreiche Männer; anspruchsvolle Menschen können nur mit denen leben, welche dies nicht sind; Betrüger suchen nur ehrliche Leute auf; die zärtlichsten Weiber lieben die närrischsten Männer, und der Veränderlichste wird oft von der Treusten geliebt; Wollüstlinge stellen der Unschuld nach, und die Unschuld läßt sich oft von dem verdorbensten Menschen verführen. Die Extreme berühren sich, die Contraste stehen sich einander sehr nahe, und im Gegensatze von Licht und Schatten bringt der Maler seine besten Effecte hervor.

Raritäten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Eine nicht wiederholte letzte Vorstellung einer Kunstreiter-Gesellschaft. Ein Maler ohne Schnurbart und als Seitenstück ein Pinsel ohne Haare. Ein Commissionsbüreau, welches nicht erdichtete Stellen zu vergeben hat. Ein wasserdichter Hut. (Die gewöhnlichen lassen blos bei trockenem Wetter keinen Regentropfen durch.) Ein wirklicher Ausverkauf. Ein Barbier, der sich noch nie für einen Studiosus der Medicin ausgegeben hat. Ein Gratismagazin, wofür die Abonnenten nicht umsonst Geld ausgeben. Ein Schauspieler, der sich nicht für einen großen wahren Künstler hält. Eine gelehrte Gesellschaft, die sich nie langweilt. (Manche thut noch Schlimmeres.)

Ein alter Soldat lag auf dem Sterbebette. Der Arzt fühlte ihm den Puls und zuckte bedenklich die Achseln. Herr Doctor, sagte er, haben Sie einen Kunstausdruck dafür, wie mein Puls schlägt? — Nein, eigentlich nicht, entgegnete der Arzt. — Wohl, so will ich die Wissenschaft damit bereichern. Mein Puls schlägt den Todtenmarsch.

In England hat man Wegweiser, an deren Arme von Gußeisen Ortsnamen und Stundenzahl durchbrochen erscheinen, wodurch es möglich wird, in mond- und sternenhellen Nächten die Wegweiser ohne Schwierigkeit zu lesen, ja sie sind lesbar selbst in finstern Nächten, so lange sich Gegenstände, als Bäume, Häuser rc. noch irgend gegen den Hintergrund des Himmels abzeichnen. Allerdings bleibt aber die möglichste Nähe der Schrift in finsterer Nacht für das Auge nothwendig, und sehr hoch angebrachte Tafeln würden dem Zwecke nicht entsprechen.

Als Hagelableiter hat man empfohlen Reihen von Bohnen- oder Hopfenstangen mit Seilen von Haferstroh umwickelt und oben an der Spitze eine Art Bürste von dergleichen angebracht.

Eingesandt.

(Knittelverse.)

„Mädchen und Uhren?" — Ein Mädchenfeind
Hat das geschrieben, wie mir es scheint!
Jedenfalls wurde er aufgezogen, —
Und nun glaubt er, er sey betrogen! —
Traurige Erfahrungen hat er gemacht,
Sonst hätte er kein solch Lamentabile erdacht!
Mein guter Rath ist: „Man schweige stille,
Wenn man geplagt wird von einer Grille!"
Durch diesen unchristlichen großen Allarm
Stach'st Du muthwillig in einem Bienenschwarm!
Laß nur in Ruhe die lieben Mädchen,
Die fleißig spinnen am Lebensrädchen!

10.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Joh. Friedr. Blumberg, B. u. Seidenknopfmach. allh., u. Frn. Joh.Gholde.geb.Zedler, T., geb. d. 11. Juni, get. d. 9. Juli, Alma Maria. —Carl Aug. Göthlich, B., Strumpfstricker u. Speisekrämer allh., u. Frn. Joh. Carol. geb. May, S., geb.d. 27. Juni, get. d. 9. Juli, Friedrich Herrmann. — Joh. Gfrd. Burghardt, B., Siebmach. u. Stadtg.Bes.allh., u. Frn. Anne Marie geb. Wießner, T., geb.d.24.Juni, get. d. 9. Juli, Marie Alwine Julie.—Hrn. Joh. Carl Friedr.Hallmann, pens.Steueraufs., Ritter d. eisernen Kreuzes 2. Kl. u. des Kais. Ruß. St. Georgenord. 5. Kl., u. Frn. Julie Carol. Agnes geb. Bartsch, T., geb. d. 2., get. d. 10. Juli, Caroline Natalie Agnes.—Carl Aug. Frenzel, B. u. Maurerges. allh., u. Frn. Christ. Sophie geb. Kunze, S., geb. d. 1., get. d. 10. Juli, Carl Julius Paul.— Carl Friedr. Gringmuth, Maschinenarbeit. allh., u. Frn. Joh. Helene geb. Falz, T., geb. d. 30. Juni, get. d. 12. Juli, Marie Pauline. — Joseph Bönsch, Bäckerges. allh., u. Frn. Sophie Wilh. geb. Posselt, T., geb. d. 25.Juni, get. d. 9. Julius in d. kath. Kirche, Marie Bertha.

(Getraut.) Hr. Friedrich Wilh. Zagelmeyer, Kunst-, Schön- u. Seidenfärber auch B. u. Stadtoffic. allh., u.Jgfr. Christ. Henr. Kloß, Hrn.Joh. Christoph Kloß's, Kaufm. in Hochkirch bei Lauban, ehel. fünfte, u. Hrn. Moritz Herrmann's, Pachters d. Güter Hennersdorf u. Ober-Sohra, Pflegetocht., getr. d. 10.Juli in Hennersdorf.—Hr.Carl Herrm. Vertraug.Scholz, Postsecret. beim Königl. Grenzpostamte allh., u. Jgfr. Christ. Auguste Neu, Mstr. Elias Ernst Neu's, B. u. Oberältest. der Mälzer u. Brauer, auch verpflichteten Stadtbrauers allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 11. Juli in Wendischossig.

(Gestorben.) Joh Gfrd. Buhle, Inwohn. allh., gest. den 12. Juli, alt 77 J. 4 M. 20 T. — Jgfr. Joh. Jul. Schneppenkrell, weil. Mstr.Joh.Tobias Schneppenkrell's, B. u. Züchners allh., u. weil. Frn. Juliane Katharine geb. Hoffmann, T., gest. d. 6. Juli, alt 77 J. 1 M. 14 T. — Frn. Joh. Christ. Klaußnitzer geb. Lorenz, Hrn. Joh. Gfrd. Klaußnitzer's, B. u. Music. instrum. allh., Ehegattin, gest. d. 11.Juli, alt 73 J. 2 M. 14 T. — Fr. Amalie Ros. Stahr geb. Schmidt, weil. Hrn.Thomas Stahr's, B.u. Kaufm. allh., Wwe., gest. d. 10. Juli, alt 70 J. 7. M. 13 T.—Mstr. Joh. Ghelf. Groß, B., Corduaner- u. Lederbereit. allh., gest. den 9. Juli, alt 55 J. 10 M. 24 T. — Mstr. Joh. Glob. Enders, B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Höhne, T., Agnes Christiane, gest. d. 8. Juli, alt 2 J. 9 M. 12 T.— Eleon. Ther. Louise geb. Hendel unehel. Tocht., Anne Marie Bertha, gest. d. 6. Juli, alt 6 M. 6 T.—Mstr. Carl Aug.Müller's, B.u.Schuhm. allh., u.Frn. Frieder. Henr. geb. Lasbiegler, S., Gustav August, gest. d. 8. Juli, alt 6 M. 29 T. — Joh. Gottlieb Brendlers, Schuhm.Ges. allh., u. Frn. Christ. Charl. geb. Döring, S., Gustav Herrmann, gest. den 9. Juli, alt 1 J. 1 M. 14 T. — Glieb. Beyer's, Schneiderges. allh., u. Frn. Joh. Christ. Caroline geb. Schiebler, S., Johann Gustav, gest. d. 7. Juli, alt 9 J. 3 M. 18 T.— Franz Julius Reich's, Tuchbereit. Ges. allh., u. Clara Aug. geb. Krone, unehel. S., Carl Gottfried Julius, gest. d. 10. Juli, alt 2 M. 7 Tage.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 13. Juli 1843.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	11 sgr.	3 pf.	2 thlr	7 sgr.	6 pf.
= = Korn	2 =	8 =	9 =	2 =	3 =	9 =
= = Gerste	1 =	23 =	9 =	1 =	20 =	— =
= = Hafer	1 =	13 =	9 =	1 =	10 =	— =

Nachweisung der Bierabzüge vom 22. bis mit 27. Juli 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
22. Juli	Herr Stock	Frau Succo	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
25. —	Herr Tobias	Herr Berndt	Brüderstraße	= 6	Weizen
— —	Frau Posch	Hr. Bader u. Starke	Neißstraße	= 348	Gersten
27. —	Hr. Luckner	Herr Pfeiffer	dieselbe	= 351	Weizen
— —	Frau Langer	Herr Würfel	Untermarkt	= 265	Gersten

Bekanntmachungen.

Subhastations = Patent.

Das den Erben des am 16. Februar d. J. verstorbenen Hausbesitzers Johann Gottfried Pfeiffer gehörige, in der kleinen Brandgasse unter Nr. 634 hierselbst belegene Haus soll am

19. August d. J. Vormittags von 9 Uhr ab

an Land= und Stadtgerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor Böhm meistbietend verkauft werden.

Die auf 442 Thlr. 15 sgr. ausgefallene Taxe ist nebst den Kaufbedingungen in der Registratur einzusehen.

Görlitz, den 7. Juli 1843. Königl. Land= und Stadtgericht.

Gelder liegen zur Ausleihung bereit und Grundstücke empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Kapitals=Gesuch. Einer veränderten Disposition wegen, werden zum Termin Michaelis **2000** Thaler à 4 pCt. pünktlicher Verzinsung auf die erste Hypothek eines im Material=Werthe von mindestens 6000 Thlrn. stehenden Grundstücks gesucht und Offerten von der Exped. der Görl. Fama angenommen.

Ein Hausgrundstück in Leipzig

mit von guter Lage begünstigter Gasthofsnahrung und zu größerem Theile anderweitigen Vermiethungs=Nutzungen, indem es, besonders bevorzugt durch sein ausgebreitetes Terrain, 16 Fenster Fronte und daran drei Etagen hohe ganz massive Hintergebäude mit freundliches Wohnen gestaltendem Hinterhofe hat, und das in einer durch Anmuth und Frequenz anziehendsten Gegend der Stadt liegt und in seinem Umfange die schönste Planmäßigkeit der Gebäude zeigt, soll bei dem contractlich nachweisbaren Ertrage von 2,440 Thalern zu einem dadurch mit 6 pCt. verzinsten Kaufpreise verkauft und gegen eine Anzahlung von mindestens 10,000 Thalern übergeben werden. Das Weitere ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Notar Wagner in Leipzig, Reichsstraße Nr. 40.

Sonntag den 23. Juli d. J. sollen auf dem Bauergute Nr. 59 zu Hennersdorf sämmtliche Getreidearten, als Roggen und andere Kornfrüchte, Kartoffeln, Futter ꝛc., alles auf dem Stamme, in einzelnen Parzellen an den Meist= und Bestbietenden verkauft werden.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihre in Reichwalde unter Nr. 45 gelegene Krämerei mit oder ohne Feld aus freier Hand zu verkaufen. Dazu gehören ein Wohnhaus mit 4 Stuben, eine Scheune, ein Schuppen, ein Schweinstall, ein mit gutem Boden versehener Garten zu Küchengewächsen, mit 16 Frühbeetfenstern und 103 Obstbäumen, derselbe enthält 1 Morgen 127 Ruthen Flächeninhalt. Abgaben sind nur 1 Thaler Grundzins und monatlich 2 gr. Soldatengeld, Laudemien sind nicht darauf.

Reichwalde, den 10. Juli 1843. Caroline verw. Schwanitz.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Die Allerhöchst privilegirte Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
garantirt durch ein Actien-Kapital von einer Million Thaler Preußisch Courant und der Ober-Aufsicht eines Königlichen Kommissarius unterworfen,
gewährt den Versicherten die besondere Bequemlichkeit:

1) Die Policen nach Gefallen an deren Inhaber (au porteur) oder an den künftig sich legitimirenden Eigenthümer derselben zahlbar auszustellen;
2) die Prämien für lebenslängliche Versicherungen nach freier Wahl in jährlichen, viertel- oder halbjährlichen Terminen entrichten zu dürfen,

und bietet zugleich eine große Anzahl der verschiedensten Versicherungsarten zur Auswahl dar, von denen hier vorzugsweise nur diejenige erwähnt wird, durch welche der Versicherte das Recht erwirbt:

Das Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre selbst zu erheben, oder, wenn er früher stirbt, es seinen Erben oder einer von ihm bestimmten Person dergestalt zu hinterlassen, daß sie es an dem Verfall-Termine statt seiner erheben kann (s. g. Sparkassen-Versicherung)

Das Nähere hierüber ergeben das Geschäfts-Programm und der Geschäftsplan der Gesellschaft, von denen Exemplare so wie Antrags-Formulare bei jedem Agenten der Gesellschaft (hier im Geschäfts-Büreau, Spandauerstraße Nr. 29) stets zu erhalten sind.

Berlin, den 1. Juli 1843.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Agentur der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Görlitz nimmt täglich Versicherungen an. Ohle, Petersgasse Nr. 318.

Aufforderung.

Der Gewerbe-Verein in Lauban beabsichtiget vom 20. August bis 3. Sept. a. c. im Gasthofe zum Hirsch eine Gewerbe-Ausstellung, und ersucht die Gewerbetreibenden in Görlitz um Unterstützung durch zahlreiche Einsendung ihrer gewerblichen Erzeugnisse, da die geringe Entfernung nur unbedeutende Transportkosten verursachen kann. Im Falle des Nichtverkaufs trägt der Verein die Rückfracht. Die Zeit der Einlieferung ist vom 13. bis 18. August. Fest bestimmte Angabe der Verkaufspreise wird erbeten. Auch Damen-Arbeiten aller Art werden willkommen seyn.

Ort der Empfangnahme: Gasthof zum Hirsch.

Die Commission der Gewerbe-Ausstellung in Lauban.

Ein Logis, bestehend in 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör ist ganz oder auch getheilt in Nr. 1 zu vermiethen; auch kann dazu ein Stall und Raum für einen Wagen abgelassen werden.

In Nr. 289 der Nicolaigasse ist ein Logis an eine geräuschlose Familie zu vermiethen und zum 1sten October zu beziehen.

In Nr. 307b nahe der Peterskirche ist die erste Etage von 4 bis 5 Stuben nebst anderem Zubehör und ein Logis von 2 Stuben an einzelne Leute mit oder ohne Meubles von jetzt oder Michaelis an zu vermiethen.

Nach dem Jüdenringe Nr. 182b können von jetzt an 2 bis 3 Schüler Kost, Logis nebst Bedienung erhalten.

Eine Stube für einzelne Personen ist in Nr. 156 zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

Ein freundliches Logis, ganz verschließbar, drei Stuben durcheinander vornheraus, nebst lichter Küche, Keller und allem anderen Zubehör und Bequemlichkeiten ist in Nr. 350 der Neißgasse zum 1. October zu vermiethen.

Ein oder zwei Schüler können zu Michaelis bei einer stillen Familie ein Unterkommen finden, Das Nähere in der Exped. der Görl. Fama.

Der Herren=Kleidermacher C. F. Neumann

zeigt hierdurch sein Etablissement an und bittet um gütige Beachtung. Seine Wohnung ist am Obermarkte Nr. 96 neben dem Gasthofe zum goldnen Adler.

Görlitz, den 16. Juli 1843.

☞ Daß ich nunmehr wieder von meiner Reise vom Rhein zurückgekehrt bin, wo mich eine Arbeit für Se. Majestät den König eine Zeit lang beschäftigte, zeige meinen geehrten Gönnern und Freunden ergebenst an, und bitte zugleich mich nach wie vor mit Aufträgen beehren zu wollen, indem ich die billigste und prompteste Ausführung verspreche. D. Hagemeister, Stubenmaler.
Webergasse Nr. 406.

Verkauf von Engl. & Franz. Porcelain.

Mit einem reich sortirten Lager von Engl. und Franz. Porcelain, sowie einer ganz neuen Sorte von Steingut, weiß und bunt gedruckt, als: Tassen, Teller, Kaffee= und Theekannen und mehrere andere dieser Artikel und Gegenstände empfiehlt zum Fabrik=Preise **Temmler.**

Die längst erwarteten Goldschmidtschen **Streichriemen** sind bereits angekommen und empfiehlt dieselben zu geneigter Abnahme Temmler.

Eine entbehrlich gewordene hölzerne Dachrinne, aus einem 11 Viertel starken kiefernen Stamme gearbeitet, die 57 Fuß rheinl. Maaß Länge enthält, und nur ein Paar Jahre in Gebrauch gewesen, ist ihrer Qualität nach billig zu verkaufen und das Nähere in der Exped. der Görl. Fama zu erfahren.

6 Stühle mit Sprungfedern und ein runder Tisch sind veränderungshalber zu verkaufen; wo? sagt die Exped. der Fama.

Zwei B und A=Klarinetten, mehrere Violinen und Flöten, (worunter eine ächt ungarische Stockflöte oder Chaka) einige Guitarren von gutem Tone, (dabei eine kleinere, die sich vorzüglich für Spieler in dem Alter von 10 bis 13 Jahren eignet) sind so billig wie möglich zu verkaufen. — Zur Erlernung verschiedener musikalischer Instrumente können noch Schüler angenommen werden. Notenkopialien jeder Gattung, so wie kleine Reparaturen von Violinen und Guitarren werden übernommen und Flügel und Fortepiano's gestimmt von C. Vater, Musikus,
wohnhaft in der Jüdengasse Nr. 241.

Eine gute A-Klarinette mit B Stück und eine C-Klarinette sind zu verkaufen in Nr. 265 am Häringsmarkte 2 Treppen hoch.

Ein Dienstmädchen, welches kochen kann und das Brotbacken versteht, dabei reinlich, rechtschaffen und ehrlich ist, wird zu Michaeli auf das Land gesucht; der Herr Kaufmann Becker auf der Steingasse in Görlitz wird die Güte haben das Mehrere mitzutheilen.

Erklärung.

In einer der vorigen Nummer des Anzeigers beigelegten „Verwahrung" versucht der Secretair der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, Herr P. Ordinarius Haupt, eine Vertheidigung gegen die ihm öffentlich gemachten Vorwürfe. Da wir in derselben öffentlich angegriffen sind, sehen wir uns zur Antwort genöthigt, so entschieden wir es mißbilligen, daß die ganze Angelegenheit vor das Forum der Oeffentlichkeit gebracht worden ist. Der Herr Secretair bezeichnet ein Mitglied der Bibliotheks-Revisions-Commission ganz deutlich als den Verfasser des Aufsatzes in Nr 100 der Vaterlandsblätter. — Wir erklären hierauf, daß Keiner von uns Unterzeichneten an dem Aufsatze irgend Theil noch Wissenschaft gehabt hat, noch bis jetzt hat. Er behauptet ferner, der Einsender des Aufsatzes habe offenbar Gelegenheit gehabt, die Buchbinder-Rechnungen oder den sonstigen Zustand der Bibliothek selbst zu untersuchen. Soll dies heißen: wir hätten wissentlich Data zu dem Aufsatze geliefert, so weisen wir die Beschuldigung als unwahr zurück. Die die Bibliothek betreffenden Angaben in jenem Blatte sind im Gegentheil offenbar auf Hörensagen und — was die 300 fehlenden Bände betrifft — auf ein Mißverständniß der öffentlichen Aufforderung im Amtsblatte vom 28. Februar begründet. Drittens macht uns der Herr Secretair den Vorwurf, wir hätten jeden Nachweis über die fehlenden Bücher beharrlich verweigert; dieser Vorwurf löst sich in Nichts auf, da überhaupt vor geschlossenem Geschäfte kein solcher Nachweis geliefert werden kann. Die Beendigung des Revisionsgeschäfts ist aber einzig durch die Schuld des Herrn Secretairs bereits um drei Monate verzögert worden, indem erst den 6. und 13. dieses Monats von ihm 68 Werke eingeliefert wurden, welche er seit dem 9. März eigenmächtig zurückbehalten hatte, obwohl sie ihm zur Rückgabe an uns übergeben worden waren. — Die Ergebnisse der Revision darzulegen, wie die weitern Ausfälle des Herrn Secretairs zu beantworten, ist hier nicht der Ort; es müßte denn der Herr Secretair selbst uns zur Veröffentlichung auffordern.

Görlitz, den 16. Juli 1843.

Die Mitglieder der Bibliotheks-Revisions-Commission.

Dr. Struve, Conrector am Gymnasium. **A. Rösler**, Candidat des höhern Lehramts. **Tzschaschel**, Oberlehrer an der höhern Bürgerschule.

In einer sogenannten **„Verwahrung,"** welche der Nr. 28 des Görlitzer Anzeigers beigegeben worden ist, erlaubt sich der Verfasser derselben, unbefugter Weise, meinen Namen in seine Angelegenheiten zu verflechten. Will er dadurch die ihm vorgeworfenen Verwaltungsmängel mir zur Mitverantwortlichkeit aufbürden, so muß ich mich dagegen entschieden und auch öffentlich verwahren, was ich seiner Zeit vor seiner vorgesetzten Behörde, der Hauptversammlung, begründen werde. **Dr. Rösler.**

In Beziehung auf die ohne mein Wissen erfolgte Erwähnung meines Namens in der der letzten Nummer des hiesigen Anzeigers beigelegten Verwahrung des Secretairs der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften Herrn Diaconus Haupt, sehe ich mich genöthiget, hiermit zu veröffentlichen, daß ich allerdings bei der Bibliothek der genannten Gesellschaft einige Zeit beschäftiget gewesen bin, aber, da ich bei der eigentlichen Verwaltung nicht betheiliget war, natürlich nie eine Verantwortlichkeit übernommen habe und daher eine öffentliche Erwähnung meines Namens in dieser Angelegenheit mindestens sehr überflüssig finde. **Hertel**, Gymn. Oberlehrer.

Freitag den 21. d. M. Nachmittags wird vom Stadtmusikus Herrn Apetz Concert bei mir gegeben, zu welchem ganz ergebenst einladet Märkel in Hennersdorf.

In der Buchhandlung von **Aug. Koblitz** in Görlitz (Obermarkt Nr. 134.) ist vorräthig:

Leander, Ch., **Filet-Schule** oder **gründliche Anweisung, alle vorkommenden Netzarbeiten anzufertigen.** Mit 20 Abbildungen. Preis 10 sgr.

H. Gruner, **Praktischer Blumengärtner.** 4te Aufl. Preis $1\frac{1}{2}$ thlr.